



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 28.07.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Leitung anerkennen

PREDIGTTEXT: „**Wir bitten euch aber, ihr Brüder, dass ihr diejenigen anerkennet, die an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch zurechtweisen,** ^[13] **und dass ihr sie umso mehr in Liebe achtet um ihres Werkes willen. Lebt im Frieden miteinander!**“

(1. Thessalonicher 5,12–13)*



**1. Thessalonicher
5,12–13**

Die Notwendigkeit von Führungspersönlichkeiten wurde von Gott in das Zusammenleben von Menschen eingewoben. Beim Militär, im Mannschaftssport, in Firmen und auch Kirchen und Gemeinden ist Führung unerlässlich. Ohne Leitung werden Kriege verloren, sportliche Wettkämpfe nicht gewonnen, Firmen gehen unter, und Gemeinden scheitern. Die Thessalonicher benötigten mutige Leiter. Sie wurden von außen bedrängt, und von innen hatten die jungen Christen eine Menge Fragen. Deswegen brauchten sie Führung. Da Paulus jedoch nicht permanent bei ihnen sein konnte, forderte der Apostel sie auf, der Leitung derer zu folgen, „die an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen“ (Vers 12). Offensichtlich waren bereits Älteste und Pastoren eingesetzt, von denen die Thessalonicher geleitet wurden.[†] Der Apostel erinnerte sie daran, dass eine gesunde Beziehung zwischen Pastoren und Gemeinde für das Wohl aller entscheidend ist. Damit die Gemeinde blühen kann, muss jede Gruppe ihre spezifische Rolle verstehen.

Leider hat die Beziehung zwischen Leitern und Gemeindegliedern immer wieder zu Spannungen geführt. So gab und gibt es Zeiten, in denen Pastoren ungebührlich erhoben wurden und werden. Auf einer Missionsreise nach Afrika besuchten wir eine Gemeinde, in der das „gewöhnliche Volk“ auf harten Holzbänken saß, während für den Pastor und seine Frau ein bequemes Sofa aufgestellt wurde. Im Gottesdienst pries der Versammlungsleiter dann auch noch in einer mehrere Minuten dauernden Rede die Fähigkeiten und Vorzüge des Pastors, während dieser es genüsslich über sich ergehen ließ. Man kann jedoch auch sprichwörtlich auf der anderen Seite vom Pferd fallen, indem geistliche Leiterschaft und Autorität missachtet werden. „Was der Pastor sagt, interessiert mich nicht. Lass ihn doch reden!“ Auf sein Wort wird nichts gegeben.

Beides sind ungesunde Entwicklungen. Damit diese gar nicht erst auftreten, bespricht Paulus in seinem Brief hier zum einen die Rolle des Pastors und zum anderen die der Gemeindeglieder. In dieser Reihenfolge schauen wir uns die jeweiligen Verpflichtungen an.

1. Die Aufgabe des Pastors

Wie kann über dieses Thema gepredigt werden, ohne dass der Eindruck entsteht, es gehe hier um Werbung in eigener Sache?

Indem man sich daran erinnert, dass dieser Text (und andere Texte, die dieses Thema ansprechen) von Gott in Sein Wort aufgenommen wurde. Daher wollen und dürfen wir diese Verse nicht übergehen. Zur Aufgabe der Pastoren und Ältesten schreibt Paulus: *„Wir bitten euch aber, ihr Brüder, dass ihr diejenigen anerkennt, die an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch zurechtweisen.“* Der Apostel beschreibt die Arbeit des Pastors mit drei Begriffen: Er (1) arbeitet, (2) leitet und (3) weist zurecht.

1. a. Ein Pastor arbeitet

Das im griechischen Grundtext verwendete Wort *κοπιᾶω* *kopiáo* bedeutet wörtlich übersetzt „hart arbeiten“. Es ist ein Begriff, der auch in der Landwirtschaft benutzt wird. Die Arbeit auf dem Feld ist nicht einfach: Es muss gepflanzt, bearbeitet, vom Unkraut befreit, gedüngt und bewässert werden. Mit anderen Worten: Der Dienst eines Gemeindeleiters ist mühsam. Leiter predigen, lehren, beantworten Fragen, geben Ratschläge und sind Seelsorger; sie taufen, verheiraten und beerdigen, lachen mit den Lachenden und weinen mit den Weinenden. Ihr Dienst ist mental und emotional herausfordernd. Es ist harte Arbeit, wie Paulus es im Kolosserbrief ausdrückt, als er über seinen Verkündigungsdienst berichtet: *„Dafür arbeite und ringe ich auch“* (Kapitel 1, Vers 29).



Kolosser 1,29

Obwohl der Pastor selten Arbeit leistet, die körperlich anstrengend ist, sind die geistlichen Anforderungen doch kräftezehrend, sodass selbst stabile Persönlichkeiten in Schwäche geraten können. Paulus selbst ist ein Vorbild in dieser Frage: Er praktizierte, was er den Thessalonichern predigte. Seine Arbeitsmoral beschreibt er in 1. Thessalonicher 2, Vers 9: *„Ihr erinnert euch ja, Brüder, an unsere Arbeit und Mühe; denn wir arbeiteten Tag und Nacht, um niemand von euch zur Last zu fallen, und verkündigten euch dabei das Evangelium Gottes.“* Bei der Beschreibung seines Dienstes benutzte er die Worte „Arbeit“ und „Mühe“.



**1. Thessalonicher
2,9**

Johannes Calvin (1509–1564) kommentiert diesen Abschnitt so: „Daraus folgt, dass alle faulen Bäume von dem Pastorenamt ausgeschlossen sind.“ Das ist wichtig zu betonen, denn es kann passieren, dass sich träge Menschen hinter einem frommen Amt verstecken. Aber, liebe Gemeinde, das Bestreben meiner Brüder ist, zu arbeiten. Niemand soll Anlass bekommen, zu denken, dass wir nicht schwitzen und schuften und hart, aber doch mit viel Freude im Herzen den pastoralen Dienst tun.


1. b. Ein Pastor leitet

Vorstehen bedeutet nicht, dass ihr Dienst eine Kontroll- oder Machtausübung wäre. Der Dienst am Evangelium muss dem Muster folgen, das Jesus Christus Selbst gegeben hat. Er war der Leiter, doch Er führte nicht durch Kontrolle und Machtmissbrauch, sondern durch Dienen.

Der Heiland hat gesagt, dass es einen Unterschied zwischen der Leitung in der Welt und in der Gemeinde gibt:

„Ihr wisst, dass diejenigen, welche als Herrscher der Heidenvölker gelten, sie unterdrücken, und dass ihre Großen Gewalt über sie ausüben. ^[43] Unter euch aber soll es nicht so sein, sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, ^[44] und wer von euch der Erste werden will, der sei aller Knecht. ^[45] Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Markus 10,42–45). Wer groß sein will, muss dienen. Apostel Petrus schreibt: „Hütet die Herde Gottes bei euch ... mit Hingabe, ^[3] nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid!“ (1. Petrus 5,2–3). Das ist die Art und Weise, wie die Führung durchgeführt werden soll. Doch die Leitungsaufgabe wird dadurch keineswegs verwässert. Tatsächlich vermittelt der griechische Text an dieser Stelle die Vorstellung, dass man den Vorsitz führt oder die Verantwortung trägt. Paulus drückte einen ähnlichen Gedanken aus, als er das Ältestenamt als einen „Aufseherdienst“ bezeichnete (1. Timotheus 3,1). Älteste und Pastoren sind also Autoritätspersonen in der Gemeinde.

 **Markus 10,42–45**

 **1. Petrus 5,2–3**

 **1. Timotheus 3,1**

Doch ihre Führung soll „im Herrn“ geschehen. Das ist ganz entscheidend. Ihre pastorale Autorität kommt von Christus und muss in Seinem Namen und Auftrag ausgeübt werden. Deswegen schreibt Petrus, dass die Ältesten unter dem Oberhirten, Jesus Christus, arbeiten, Dem sie bei Seiner Wiederkunft Rechenschaft ablegen müssen.[‡]

Angesichts dessen ist es wichtig, dass Pastoren die biblische Grundlage hinter ihren Handlungen erläutern. Die Gemeindeglieder werden nicht immer mit den getroffenen Entscheidungen einverstanden sein, doch sie sollten erkennen können, dass die Ältesten ihr Bestes tun, um in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift zu handeln.

1. c. Ein Pastor weist zurecht

Zurechtweisung ist ein schwieriger Teil ihrer Arbeit, der jedoch notwendig ist. Die Nachfolge Jesu hat in der Tat Auswirkung auf die Art und Weise, wie wir leben. Gott fordert uns auf, uns nicht dem Lauf dieser Welt anzupassen: „Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst! ^[2] Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist“ (Römer 12,1–2).

 **Römer 12,1–2**

Leiter in der Gemeinde haben Verantwortung, die Gläubigen, wo nötig, auch auf dem Gebiet ihres Lebenswandels zu ermahnen. Das erfolgt durch die Predigt, doch es geschieht auch im persönlichen Gespräch. Dabei müssen Pastoren weise sein, wie sie es tun, denn unterschiedliche Menschen benötigen unterschiedliche Ansprachen. In manchen Fällen hören die Schafe nicht auf ein Hirtenwort. Sie bleiben unbußfertig in ihren Sünden. Dann muss mitunter auch die Gemeindezucht greifen.[§]

„Wenn aber jemand unserem brieflichen Wort nicht gehorcht, den kennzeichnet und habt keinen Umgang mit ihm, damit er sich schämen muss“ (2. Thessalonicher 3,14). Diese Vorgehensweise ist bei denen, die es betrifft, nicht populär. Auch die Pastoren und Ältesten können sich schönere Dienstaufgaben vorstellen, als Einzelne zurechtzuweisen. Es erscheint auf den ersten Blick bequemer, Dinge laufen zu lassen und um des lieben Friedens willen keine Dissonanzen aufkommen zu lassen. Doch die Ermahnung mit allen Konsequenzen ist ein wichtiger Aspekt unseres Wachstums und Lebens als Gemeinde.

Ermahnen bedeutet, eine sündige Gewohnheit anzusprechen oder vor einem schlechten Verhalten zu warnen. Wenn Gottes Gebote gebrochen werden oder die Reinheit Seiner Gemeinde bedroht ist, ist es die Aufgabe des Pastors, die Wahrheit zu sagen. Von Gott berufene Männer haben einen von Gott gegebenen Auftrag, Seine Botschaft zu verkünden. Sie müssen den Mut haben, Sünde anzusprechen und jemandes Verhalten zu korrigieren.

2. Die Rolle der Gemeinde

Nachdem die Verantwortung des Pastors gegenüber der Gemeinde geklärt ist, wendet Paulus seine Aufmerksamkeit nun der Verantwortung der Gemeinde gegenüber dem Pastor zu, denn ein Hirte kann noch so begabt und begnadet sein – sein Dienst wird unwirksam bleiben, wenn die Schafe nicht bereit sind, ihm zu folgen. Gemeinde ist keine „Einbahnstraße“. Es darf nicht zu einem Zwei-Parteien-Denken kommen („wir hier unten, die da oben“). Pastoren und Gemeindeglieder haben eine aufeinander bezogene Verantwortung, sich gegenseitig zu ehren und zu respektieren. Welche Aufgabe weist Paulus den Gemeindegliedern zu? Auch hier sehen wir drei Komponenten: (1) respektieren, (2) lieben und (3) Frieden halten.

2. a. Respektieren

Anerkennung schließt Achtung mit ein. „Umso mehr in Liebe achten“ wird von einigen auch mit „hoch achten“ übersetzt. Paulus sagt, dass die Christen ihren Pastoren mehr als nur den üblichen Respekt entgegenbringen sollen; sie sollen sie „hoch achten“, d. h. sie sollen dem heiligen Amt des Pastors und Ältesten besondere Ehre erweisen. Dieser biblische Auftrag hat dazu geführt, dass ordinierte Amtsträger im Englischen oft den Titel Reverend („Hochwürden“) erhalten.

Das basiert auf 1. Timotheus 5, Vers 17, wo es heißt: *„Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre wertgeachtet werden, besonders die, welche im Wort und in der Lehre arbeiten.“* Es geht nicht um die Gewährung eines sozialen Prestiges. Auch geht es nicht um den Status einer Berühmtheit, der einem Leiter zugewiesen werden soll. Nein, es geht vielmehr um die geistliche Unterordnung unter die biblische Autorität, die den Pastor in die Lage versetzt, seine von Gott gegebene Rolle im Leben der Gemeinde Jesu zu erfüllen. Das ist es, was anerkannt werden soll.



**2. Thessalonicher
3,14**



1. Timotheus 5,17

2. b. Lieben

Zusätzlich zum Respekt möchte Paulus, dass die Christen ihren geistlichen Leitern liebevolle Zuneigung entgegenbringen – „dass ihr sie umso mehr in Liebe achtet um ihres Werkes willen“ (1. Thessalonicher 5,13). Wir haben gesehen, dass ein guter und treuer Leiter intensiv und unter Gebet für das geistliche Wohlergehen der Herde Christi arbeitet. Eine große Segnung, die für viele Mühen entschädigt, ist die liebevolle Wertschätzung und Zuneigung der Gemeinde. Es sind Worte des Dankes, des Zuspruchs und der Ermutigung. Es sind Gesten der Liebe, welche die Seele des Leiters aufbauen. Es sind die vielen Gebete, dass Gott ihren Dienst segnen und sie schützen und stärken möge.**

Ich bin mir bewusst, dass wir häufig vor einer großen Herausforderung stehen, denn je länger die Gemeinde ihre Pastoren und Ältesten kennt, desto offensichtlicher werden deren Fehler und Schwächen. Mit der Zeit wird ein Pastor praktisch jeden enttäuschen. Ein Geburtstag wird vergessen, ein gut gemeintes Wort im falschen Ton geäußert, und wenn die Pastoren in einer schwierigen Lebenslage wirklich gebraucht werden, sind sie vielleicht nicht erreichbar.

Paulus verknüpft die Liebe, welche die Gemeinde ihren Leitern entgegenbringen soll, jedoch nicht mit ihren Verdiensten, sondern mit ihrem Werk. Sie sollen nicht wegen irgendwelcher Eigenschaften, die sie aufgrund ihrer Geburt, ihres sozialen Status oder ihrer natürlichen Gaben besitzen, geschätzt werden, sondern aufgrund der geistlichen Aufgabe („um ihres Werkes willen“), zu der sie berufen sind.


2. c. Frieden halten


Schließlich soll die Gemeinde ihre Pastoren und Ältesten lieben, indem sie dem Frieden und der Einheit den höchsten Wert beimessen: „*Lebt im Frieden miteinander!*“ (Vers 13). Es gibt nur wenige Dinge, die einen Pastor mehr ablenken und entmutigen als unnötige Beschwerden von Gemeindegliedern gegen Mitgläubige oder Streitereien und Auseinandersetzungen, welche die Gemeinde stören. Friedfertig zu sein bedeutet auch, dass man bereit ist, einzelne Entscheidungen der Gemeindeführer zu unterstützen.

Paulus wünschte sich nichts sehnlicher, als dass die Thessalonicher in Frieden miteinander lebten. Ihre junge Gemeinde war schon genug Anfeindungen von außen ausgesetzt – warum sollte sie sich im Inneren Konflikte schaffen? Innere Konflikte erzeugen Unruhe und Aufruhr.†† Arbeiten wir auf gesunde Beziehungen und gegenseitigen Respekt hin, ist das Ergebnis Frieden.

3. Fazit

Alles, was wir bis hierhin gesagt haben, muss in sorgfältiger biblischer Ausgewogenheit angewandt werden:






 **1. Thessalonicher
5,13**

 **1. Thessalonicher
5,13**

(1) Leiter sollen Aufsicht üben, nicht dominieren oder unterdrücken – ihre Autorität soll „im Herrn“ und nicht im Fleisch sein; (2) die Gemeinde soll ihre Pastoren respektieren, doch keinesfalls anbeten – Christen sollen ihren Leitern gehorchen und ihnen folgen, doch die Leiter sollen ihre Entscheidungen im Einklang mit der Heiligen Schrift treffen; (3) die Mitglieder sollen die Leiter der Gemeinde nicht so sehr wegen ihrer Gaben oder Talente lieben (was zu Spaltung oder Bevorzugung führen kann), sondern wegen ihrer Arbeit im Namen Christi.

Um ein solches gesundes Gleichgewicht zu erreichen, ist Gebet unbedingt nötig. Die Leiter benötigen Fürbitte, die Mitglieder benötigen Fürbitte – wir alle benötigen sie.

Doch ganz gleich, wie es uns (mal mehr, mal weniger erfolgreich) gelingt, diese Balance zu halten: Wir sollten niemals vergessen, dass wir alle als Gemeinde die mit Blut erkaufte Schar Jesu Christi sind (Apostelgeschichte 20,28; Römer 3,25; Epheser 1,7; 1. Johannes 1,7; Offenbarung 5,9). Er hat uns teuer erkauft und zu Kindern Gottes gemacht. Nun bilden wir eine in der Welt einzigartige Gemeinschaft, die im gegenseitigen Respekt lebt und die biblischen Strukturen der Leiterschaft anerkennt. Wenn das in Liebe gelebt wird, erkennt die Welt, dass wir Jünger Jesu sind, und unser Herr bekommt alle Ehre, denn aus unserer eigenen Kraft könnten wir die vielen unterschiedlichen Menschen nicht auf einen Nenner bekommen. Doch Jesus schafft, was wir nicht schaffen. Dafür sei Ihm Ehre und Dank!

 **Apostelgeschichte 20,28**
 **Römer 3,25**
 **Epheser 1,7**
 **1. Johannes 1,7**
 **Offenbarung 5,9**

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

† Vergleiche Titus 1,5.

‡ 1. Petrus 5,4.

§ Matthäus 18,15–17; 1. Korinther 5,2–5.11–13.

** Siehe auch Epheser 6,16–20.

†† 1. Korinther 1,10–13; Titus 3,9–11.